# MIT STOLZ FÜR HOYERSWERDA

Wahlprogramm für die Jahre 2020 – 2027

von Claudia Florian

CDU
STADTVERBAND HOYERSWERDA

# Inhaltsverzeichnis


1 Mit Stolz für Hoyerswerda 1

2 Eine Stadt zum Bleiben 3

3 Interessenvertretung 6

4 Stadtentwicklung 8

4.1 Zukunftsgerechte Stadtentwicklung 8

4.2 Infrastruktur 10

4.3 Anreize für die Wirtschaft 11

5 Stadtleben 13

5.1 Eine OberBÜRGERmeisterin für Hoyerswerda 13

5.2 Verlässlich für Ehrenamt & Vereinsleben 14

5.2.1 Ehrenamt in Hoyerswerda 14

5.2.2 Vereinsleben in Hoyerswerda 15

5.3 Verwaltung stärken 16

5.4 Stadthaushalt 17

6 Wahlaufruf 19

# 1 Mit Stolz für Hoyerswerda

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

auf die Entwicklung Hoyerswerdas können wir heute aus vielen Gründen stolz sein. Umso größer ist der Ansporn für mich, die aktuellen Herausforderungen als Chance zur Neugestaltung zu verstehen. Eine Zeit des Umbruchs verlangt eine Oberbürgermeisterin mit Maß und Mitte, die verlässlich, aufgeschlossen und ehrlich den Fragen der Zukunft begegnet. Doch um die richtigen Antworten zu finden, bedarf es einem realistischen Blick. Aus meiner jahrelangen politischen Erfahrung bin ich mit dem Rahmen unserer Möglichkeiten vertraut. Traumtänzereien und Visionen, die nur gut klingen, aber dem Realitätscheck nicht standhalten, wird es bei mir nicht geben. Mit diesen Überzeugungen werde ich jeden Tag für meine Ziele kämpfen und mit derselben Leidenschaft meinen Wahlkampf führen.

In Hoyerswerda geboren und aufgewachsen, stellte sich mir nie die Frage von hier wegzugehen. Hoyerswerda – das ist meine Heimat!
Ich bin selbst Bürgerin dieser Stadt. Mir liegen die Bürger und eine starke Stadtgemeinschaft am Herzen. Deshalb möchte ich auch das Bürgerleben und das Miteinander in den Fokus rücken. Die christlichen Werte als Fundament meines Handelns erinnern mich immer wieder daran, wie wichtig es ist, die Menschen zum Austausch einzuladen, ihnen zuzuhören und ihre Sorgen und Wünsche ernst zu nehmen. Ich stelle an mich den Anspruch mit nachvollziehbarer und ehrlicher Arbeit für jeden Bürger unserer Stadt da zu sein. Denn den Wandel werden wir nur erfolgreich gestalten, wenn wir gemeinsam für

eine Vision einstehen, in der sich jeder wiederfindet. Ein Hoyerswerda, auf das wir alle stolz sein können!

Dafür braucht es Dialog und nachvollziehbare Entscheidungen. Darum lade ich jeden Bürger dazu ein, mit seinen Ideen und Anliegen auf mich zuzukommen – Im Wahlkampf und auch darüber hinaus werde ich immer ein offenes Ohr für Sie haben!

Ihre

Claudia Florian

# 2 Eine Stadt zum Bleiben

Der Entschluss der Bundesregierung, bis 2038 komplett aus der Kohle auszusteigen, stellt Hoyerswerda vor eine Identitätsfrage. Hoyerswerdas Entwicklung wurde seit Mitte des 20. Jahrhunderts durch die Braunkohlenutzung und die damit verbundenen Anforderungen an die moderne Arbeiter-Wohnstadt geprägt. Die Neustadt als Vorbild der praktischen Planstadt war dafür bestimmt, 65.000 Einwohnern ein Heim zu schenken.
Die massive Reduktion der Wirtschaftsleistung nach der politischen Wende 1989, insbesondere in den Branchen Bergbau, Energie und Bauen, brachte auch einen dramatischen Arbeitskräfteverlust mit sich. Der damit verbundene Bevölkerungsrückgang ließ die Einwohnerzahl von Hoyerswerda von 75.000 auf heute 33.000 schrumpfen. Auch wenn viele den Rückgang in den Einwohnerzahlen als Entwicklung der Vergangenheit betrachten, müssen wir in unseren Entscheidungen stets berücksichtigen, dass dieser immer noch stattfindet. So gehen jüngere Prognosen davon aus, dass die Bevölkerungsentwicklung sogar auf ca. 24.000 Einwohner zurückgehen könnte.

Der deutsche Kohleausstieg nimmt der Lausitz einen der, bis heute, wichtigsten Wirtschaftsfaktoren. Dieser tut uns Lausitzern besonders weh, da wir den Bergbau eben nicht nur wirtschaftlich betrachten, sondern auch als bedeutenden Teil vieler Familien und der regionalen Geschichte. Unsere Region in eine vielversprechende Zukunft, ohne den Bergbau, zu führen, stellt uns deshalb vor die Herausforderung, Versorgungs- und Infrastrukturanforderungen zu überdenken.
Denn der Strukturwandel wird sich auf viele Aspekte unseres Lebens auswirken. So werden sich gewiss die Bedeutungen der verschiedenen Branchen für die Gesamtwirtschaft verschieben und auch die Erwerbsstrukturen in ebendiesen. Der Strukturwandel stellt uns somit vor ebenso große soziale wie wirtschaftliche Herausforderungen. Aufgrund des ehemaligen Standortvorteils durch die Lage am Kohlegebiet, wurde es versäumt in der Vergangenheit weitere Anreize zu schaffen.
Heute sehen wir uns deshalb als Stadt mit der Frage konfrontiert, welche Anreize wir für die Wirtschaft schaffen müssen und sind gezwungen, Hoyerswerdas Standortentwicklung neu zu bewerten und eine strategische Gesamtausrichtung zu finden.

Strukturveränderungen erfordern deshalb ständige Anpassungsprozesse und vorausschauende Maßnahmen der politischen Entscheidungsträger. So wurden in den letzten Jahren durch die Beschlüsse der Kohlekommission bereits die Grundlagen geschaffen. Nun gilt es Hoyerswerda in eine vielversprechende Zukunft zu führen.

Durch eine gewissenhafte Arbeit in den letzten Jahren blickt unsere Stadt mit soliden Finanzen auf eine gute Ausgangslage, nun auch handlungsfähig zu sein, um die einmalige Chance zu ergreifen, Hoyerswerda als Standort neu zu definieren.

Hoyerswerda liegt als drittgrößte Stadt der Oberlausitz etwa 55km nordöstlich der sächsischen Landeshauptstadt Dresden, welche als sächsische Vorreiter-Stadt Kultur-, Bildungs- und Wirtschaftszentrum ist.
Des Weiteren muss Hoyerswerda seiner zentralen Lage zu Senftenberg, Spremberg und Schwarze Pumpe eine strategische Bedeutung zuweisen. Besonders im Hinblick auf die hohe Verfügbarkeit von Wohnraum weist Hoyerswerda großes Potenzial auf. Denn gemessen am durchschnittlichen Quadratmeter-Preis ist unsere Stadt bundesweit die günstigste und hat sogar in unserer Region mit Abstand die günstigsten Quadratmeterpreise.
Durch die Lage am Lausitzer Seenland sind wir von stadtnahen Erholungsorten, wie beispielsweise dem Scheibe-See oder Geierswalder See, umgeben.
Außerdem kann Hoyerswerda im Vergleich zu anderen Städten dieser Größe mit einem breit aufgestellten Kulturleben punkten. Die Hoyerswerdaer Kulturfabrik als regionales Bürger- und Kreativzentrum sowie die Lausitzhalle locken immer wieder mit kulturellen Akzenten, für die Hoyerswerda regional bekannt ist. Ergänzt wird dies durch die sehr aktive Vereinsstruktur unserer Stadt.
So birgt das lebendige Bürgerengagement eines unserer größten Potenziale, ohne das wir viele Leistungslücken nicht schließen könnten und welches leidenschaftlich dafür kämpft viele Aspekte des Stadtlebens und Miteinanders zu bereichern. Darauf können wir als Hoyerswerdaer stolz sein!

In der Standortbewertung müssen wir uns aber auch kritisch mit unseren Nachteilen auseinandersetzen. Aktuell stellt die Infrastruktur in und um unsere Stadt einen entscheidenden Nachteil im Wettbewerb zu anderen Städten dar. Der Aspekt der schlechten Verkehrsanbindung und einer aktuell noch fehlenden Dienstleistungsstruktur wird Hoyerswerda im Prozess der Standortwahl von Unternehmen immer wieder zum Nachteil. Des Weiteren setzt Hoyerswerda im Vergleich zu umliegenden Kommunen hohe Gewerbesteuerhebesätze an, was in der Vergangenheit Unternehmern immer wieder zu dem Entschluss brachte, ihren Standort zu verlegen.
Doch die Städtewahl ist gewiss nicht nur ein Thema der Wirtschaft, sondern vor allem eine grundlegende Frage des (Privat)Lebens.
Hoyerswerda verstand sich selbst noch vor der Wende als sozialistische Arbeiterstadt. Nach der Wende rang Hoyerswerda immer wieder um die eigene Identität und

Bestimmung, da sich die Stadt gefühlt in einem fortwährenden Umbruch befindet. Auf die Bewerkstelligung der Herausforderungen aus dem Schrumpfungsprozess konzentriert, wurde versäumt, Verschwundenes in ausreichender Weise durch Neues zu kompensieren. Dieses Defizit zeigt sich insbesondere im Aspekt der fehlenden Erlebniskultur.

Aus diesem Grund fehlt Hoyerswerda bis Weilen eine echte Stadtidentität. Deshalb stellen sich die essenziellen Fragen: Wofür steht Hoyerswerda? Womit werden sich die Menschen, die hier leben, künftig identifizieren? Wie können wir das Image der Stadt aufwerten?
Wenn wir uns umschauen, können wir sogar feststellen, dass wir selbst gute Beispiele in unserem direkten Umland finden können. So müssen wir ehrlich eingestehen, dass eine Stadt wie Senftenberg uns in vielen Aspekten bereits einige Schritte voraus ist. Senftenberg hat sich als Bildungsstandort weiterentwickelt und durch ein strategisches Nutzungskonzept des Senftenberger Sees die Erlebniskultur, den Tourismus, die Wirtschaft und auch den Standortaspekt des attraktiven Wohnraumes gefördert.

Der jetzige Wendepunkt in der Geschichte unserer Stadt verlangt Neuausrichtung. Deshalb braucht es eine Zukunftsvision, für die sich unsere Stadtgemeinschaft begeistern kann. Ausschlaggebend ist hierbei, dass Bürger, Vereine und Unternehmen in erforderliche politische Entscheidungs- und Planungsprozesse von Beginn an eingebunden und daran beteiligt werden, um so eine erfolgreiche Umsetzung des Strukturwandels zu ermöglichen.

Unsere Stadt und unsere Region verändern sich, nur wie soll die Zukunft unserer Stadt aussehen? Natürlich klingt es schön, wenn man sich vorstellt, dass Hoyerswerda das Zentrum des Seenlandes wird. Aber ist das denn wirklich realistisch? Wahrscheinlicher wird Orten wie Senftenberg diese Rolle zu Teil, was aber nicht bedeutet, dass Hoyerswerda nicht seine eigene Rolle im Seenland finden und davon profitieren können.

Mit dem Ausbau der Infrastruktur in Kombination mit günstigem Wohnraum kann Hoyerswerda eine attraktive Wohnstadt für Menschen jeden Alters werden, die auch von der guten Erreichbarkeit anderer Orte profitieren.
Das ist meine Vision für unsere Stadt nach dem Strukturwandel. Wenn wir Hoyerswerdas Rolle als das „zu Hause“ der Region begreifen und daran gemeinsam als Bürger der Stadt arbeiten, haben wir eine erstrebenswerte und realistische Zielsetzung für unser Handeln.

Um diese Vision zum Leben zu bringen und eine grundlegende Neuausrichtung zu gestalten, benötigt es eine strategische Gesamtausrichtung. Deshalb muss „breit“ gedacht werden und alle Aspekte der Stadt auf den Prüfstand gestellt werden.

Daraus ergeben sich für meine politische Agenda die beiden Kategorien „Stadtentwicklung“ und „Stadtleben“. Das Thema „Stadtentwicklung“ setzt sich mit dem Schwerpunkt der Erschließung nicht optimal genutzter Flächen auseinander sowie mit der Frage nach nachhaltigen Nutzungskonzepten. Außerdem werden Anreize zur Infrastruktur beleuchtet.
Das „Stadtleben“ präsentiert meine Ideen zur Beteiligung und zum Miteinander aller städtischen Akteure.

# 3 Interessenvertretung

Der Entschluss der Bundesregierung bis 2038, komplett aus der Kohle auszusteigen, stellt unsere Region vor eine Aufgabe nie da gewesener Größe. Der Strukturwandel nimmt uns in die Pflicht, die gesamten Versorgungs- und Infrastrukturanforderungen auf den Prüfstand zu stellen. Damit dieses Großprojekt funktioniert, müssen wir den Austausch auf allen Ebenen fördern.

Wir dürfen mit den Herausforderungen, die die Entscheidung der Bundespolitik nach sich zieht, nicht alleine gelassen werden. Viele dieser Herausforderungen stellen uns schon jetzt vor Aufgaben, die nur mit größter Mühe bewältigt werden können. Deshalb stehe ich als Oberbürgermeisterin für eine Planungssicherheit durch Unterstützung von Bund und Land mit verbindlichen Zeitfenstern und angemessener Finanzausstattung.

Denn unsere Pflicht als Stadt ist es auch, als Sprachrohr unserer Bürger gegenüber der Landes- bzw. Bundespolitik zu agieren. Von Anfang an müssen wir die Bürger an den erforderlichen politischen Entscheidungs- und Planungsprozessen beteiligen, um Visionen zu vertreten, die für alle erstrebenswert sind.

Auf horizontaler Ebene gilt es die Zusammenarbeit mit dem Umland zu intensivieren und gemeinsame Lösungen anzustreben. Denn wirtschaftliche Reize können wir nur setzen, wenn die Rahmenbedingungen stimmen und unsere Aktivitäten nicht an den eigenen Grenzen Halt machen.

# 4 Stadtentwicklung

Hoyerswerda galt lange Zeit als Inbegriff der modernen Arbeiter-Wohnstadt. In Folge der Wende und dem damit verbundenen Bevölkerungsschwund musste sich Hoyerswerda den reduzierten Anforderungen an den „Massenwohnraum“ anpassen. In den zurückliegenden Jahren meisterte unsere Stadt den Rückbau des Siedlungskörpers Neustadt. Das Stadtbild hat sich grundlegend positiv verändert. Aber mit dem Verschwinden der WKs ging auch ein großer Teil der sichtbaren Identität Hoyerswerdas und dessen Stadtgeschichte verloren. Heute blicken wir auf eine gute Ausgangslage das Stadtbild und die Stadtentwicklung mit neuen Anreizen zu bereichern. Aber unsere Stadt steht eben auch vor der Herausforderung eine neue Stadtidentität auszubilden und eine entsprechende Erlebniskultur zu etablieren.
Es braucht eine klare Zielsetzung, die beantwortet, in welche Richtung sich Hoyerswerda langfristig verändern soll und an welche Konzepte die Stadt Anschluss findet. Um außerdem die Außenwirkung von Hoyerswerda als attraktive Wohnstadt zu verbessern, müssen die Maßnahmen genug Strahlkraft haben, um das Image unserer Stadt zu korrigieren.

## 4.1 Zukunftsgerechte Stadtentwicklung

Wenn wir über den Wandel und fehlende Erlebniskultur in der Stadt sprechen, lohnt es sich vor allem einen Blick auf die Projekte zu werfen, die noch ungenutztes Potenzial aufweisen. Hoyerswerda fehlt aktuell eine natürlich gewachsene Erlebniskultur und vor allem die Qualität eines Stadtraumes zum Erleben, Verweilen und Erholen.

Die SWH als städtischer Unternehmensverbund wird in der Stadtentwicklung in den nächsten Jahren eine wichtige Rolle einnehmen. Denn dieser gibt uns die Möglichkeit durch langfristige Ausrichtung als Stadt zukunftsorientiert, strategisch und unabhängig in den Fragen der Versorgung und Infrastruktur agieren zu können.
Das Lausitzbad und die Lausitzhalle als Einrichtung des SWH-Verbundes müssen als Leuchttürme der städtischen Kultur unbedingt erhalten werden. Beide Einrichtungen tragen einen entscheiden Teil zum Stadtleben bei und sind Aushängeschilder unserer Stadt, auf die wir stolz sein können. Sinnvolle Investitionen für alle Tochterunternehmen zum Erhalt der vorhandenen Bedingung und zur Erweiterung des Angebotes werde ich deshalb auch zukünftig unterstützen.

In den vergangenen Jahren wurde Hoyerswerdas Anschluss an das Konzept des Lausitzer Seenlandes immer wieder diskutiert und doch hat Hoyerswerda seine Rolle im Seenland bisher nie ganz gefunden. Eine strategische Erschließung des Scheibe-Sees auf Grundlage eines durchdachten Gesamtnutzungskonzeptes wird ein Schlüsselprojekt in der Stadtentwicklung Hoyerswerdas sein.
Denn welche Stadt kann schon sagen, mit einem ungenutzten Stadtsee über eine derartige Chance der Stadtentwicklung zu verfügen?
Mit dem rechtskräftigen Bebauungsplan und Stadtratsbeschlüssen des vergangenen Jahres in Sachen B-Planerweiterung und Hotelansiedlung sind die Grundlagen bereits geschaffen. Um die Vision der attraktiven Wohnstadt in Verbindung zum Lausitzer Seenland zu erreichen, müssen wir hier auch die Bereitstellung von attraktivem Baugrund erneut prüfen. Dies gilt jedoch auch für andere städtische Areale.
Ein Nutzungsentwurf für den Scheibe-See liegt also vor und wartet auf die mit Fördermitteln begleitete Realisierung. Eine belebte Erschließung durch ein umfängliches Nutzungskonzept wird nicht nur das Stadtbild bereichern, sondern vereint ebenso die Aspekte der Erlebniskultur und Wirtschaft. Nun ist es unsere Aufgabe dieses Projekt mit Leben zu füllen.
Hier gibt es sicher viele denkbare Ausgestaltungsmöglichkeiten. Ob Sportanlage oder auch eine Promenadenterrasse, es müssen alle Vorhaben durch den Bedarf des Bürgers gedeckt werden. Wir könnten uns für all diese Projekte die tollsten Ideen vorstellen, aber am Ende müssen sie durch die Nutzung der Bürger getragen werden. Wenn wir wissen möchten was der Bürger wünscht, sollten wir Ideenwettbewerbe in unserer Stadtkultur etablieren. Diese sind eine tolle Dialogform, sparen Geld und dienen in gewisser Weise als Marktforschung, da sie die Möglichkeit schaffen Wünsche und Bedürfnisse besser zu erkennen und zu verstehen.
Sollte die Landesgartenschau und somit das Nutzungskonzept des Gondelteichs nicht zustande kommen, wäre sicher auch ein Ideenwettbewerb zum Gondelteich eine tolle Möglichkeit die Belebung des Areals und die Integration ins städtische Leben zu überdenken.

Auch der Zuse-Campus ist eines dieser vielversprechenden Projekte. Hier gilt es zu sehen, in welcher Form wir dieses Projekt unterstützen können, um Hoyerswerda als Bildungsstandort weiter zu fördern. Durch das Mitwirken der städtischen Wirtschaftsförderung sollten wir Kooperationen mit den heimischen Unternehmen begünstigen, um auch wirtschaftlich eine Vorreiterrolle auf diesem Gebiet einzunehmen.

Genauso wichtig wird der Einsatz der Wirtschaftsförderung und der Verwaltung auch von Anfang an in der Erschließung des Scheibe-Sees sein, um die Ansiedlung von Unternehmen, insbesondere der Gastronomie, zu unterstützen.
Doch nicht nur auf die Entwicklung des Zuse-Campus gilt es in den nächsten Jahren ein Augenmerk zu legen, sondern auch der Erhalt der Vielfalt unserer bestehenden Bildungslandschaft muss eine Priorität unserer Arbeit bleiben. Beispielsweise darf auch das angefangene Vorhaben der Modernisierung der Lindenschule nicht stillstehen. Hier wurde zwar bereits das äußere Erscheinungsbild der Schule erneuert, doch auch Arbeiten im Inneren sind in ihrer Konsequenz dringend erforderlich.

### 4.2 Infrastruktur

Die Qualität der städtischen Infrastruktur hat großen Einfluss auf die Beurteilung der Lebensqualität und Mobilität der Bürger. Sie ist aber auch Garant zur Standortentscheidung von Unternehmern. Aus diesem Grund wird sie zum Erreichen der Vision einer attraktiven und wirtschaftlich starken Wohnstadt eine tragende Rolle spielen. Um dieses Potenzial der Lage Hoyerswerdas in der Seenland-Region ausschöpfen zu können, braucht es eine wesentlich bessere Anbindung und Vernetzung. Nur durch eine verbesserte Erreichbarkeit wird man auch Anschluss finden an den touristischen Effekt des Seenlandes.

Da eine Autobahnanbindung, welche ohne Frage ein großes Plus für potenzielle Neubürger und Unternehmen wäre, nicht umsetzbar ist, möchte ich mich alternativ für eine schnelle und starke Schienenanbindung einsetzen. Aber auch eine Erweiterung der B97 zur Dreispurigkeit muss dringend im Vorhaben des Strukturstärkungsgesetz eingebracht werden. Dies erhöht nicht nur die Vernetzung zu großen Städten, sondern auch zu unserem schönen Umland. Der Ausbau des regionalen Schienennetzes ist bereits in den Planungen der Deutschen Bahn vorhanden. Hier müssen wir den Austausch weiter voranbringen und gemeinsam mit den Umlandgemeinden verbindliche Zusagen und Zeitfenster anstreben.
Hinzu kommt, dass vor allem die Fahrradmobilität ins Umland von Hoyerswerda gefördert werden sollte. Was nutzen uns schöne Seen, wenn man sie mit dem Fahrrad nur über teils holprigen und auf schwierig zu befahrenden Wegen erreicht? Dies ist nur in Partnerschaft mit den Umlandgemeinden machbar. Hier möchte ich den Austausch anstreben und die Möglichkeit der Zusammenarbeit unterstützen. Davon profitiert das Seenland gemeinschaftlich.

Aber auch innerhalb der Stadtgrenzen gilt es die derzeitige Infrastruktur konstant zu verbessern. Der Zustand einiger Straßen entspricht nicht den an sie gestellten Anforderungen. Zu der Modernisierung der Straßen gibt es einen verbindlichen Plan der Verwaltung, der die jeweiligen Straßen nach einer Prioritäteneinschätzung kategorisiert. Zu prüfen ist, ob die gesetzten Prioritäten auch dem Bürgersinn entsprechen und man folglich die Prioritätenliste neu bewerten sollte. Hier denke ich vor allem an den Aspekt der altersgerechten Gehwege und Straßen.
Aber auch der Bahnhof sollte in der städtischen Betrachtung der Infrastruktur neue Aufmerksamkeit finden, da er für viele Menschen das Tor zu unserer Stadt ist und ebenso von vielen Bürgern täglich oder wöchentlich genutzt wird.
Unser Bahnhof ist mittlerweile in privater Hand. Leider gibt es aktuell für Reisende keine Aufenthalts- oder Versorgungsmöglichkeit. Dazu möchte ich Gespräche mit dem Eigentümer führen, um gemeinsam zu schauen, wie wir eine offene Wartehalle, Toiletten und eine Versorgung für die Reisenden möglich machen. Obwohl dies nur eine kleine Veränderung ist, ist es eine mit großer Wirkung, da sie direkt beim Bürger ankommt. Auch in diesem Punkt wird deutlich, was unsere Stadt bereit ist, für ihre Bürger zu leisten.

### 4.3 Anreize für die Wirtschaft

Der Strukturwandel stellt unsere gesamte Region vor die Frage nach einer wirtschaftlichen Neuausrichtung. Die Kommunen allein werden es nicht schaffen diese Herausforderungen zu lösen. Deshalb ist klar: wer ein wirtschaftlich attraktiver Standort werden will, darf man mit seinen Aktivitäten nicht an der Stadtgrenze Halt machen. Es gilt gemeinsame und umfassende strukturelle Lösungen zu finden. Dafür müssen wir mit anderen Kommunen, auch anderen Ländern zusammenarbeiten. Aber vor allem müssen wir die Sicht- und Denkweise von Unternehmern unseren Entscheidungen und Beurteilungen zugrunde legen.

Eine wichtige Voraussetzung ist die Verbesserung der Anbindung ans Lausitzer Seenland. Dies bezieht sich zum einen auf die Schienenanbindung. Hier gilt es mit den verschiedenen potenziellen Partnern über eine Erweiterung des Schienennetzes zu sprechen und welche Möglichkeiten zur gemeinsamen Umsetzung bestehen. Dies könnte nicht nur eine schnellere Anbindung nach Dresden zur Folge haben, auch neue Verbindungen nach Senftenberg sind hier denkbar und erwünscht. Zum anderen bezieht sich die Anbindung auf den Anschluss an das Seenlandkonzept. Mit dem Scheibe-See schaffen wir hier die thematische Verbindung Hoyerswerdas mit dem Seenland, wenn Pläne zu Hotel-, Sport- und Wohnansiedlung sowie die Möglichkeit eines Reha- und Kurzentrums umgesetzt werden.

Damit erschließen wir mit dem Scheibe-See also nicht nur ein attraktives Naherholungsgebiet für die Stadt, sondern auch ein potenziell wichtiges Standbein mit der Aussicht auf Arbeitsplätze für die Hoyerswerdaer Wirtschaft.
Ein weiterer Punkt, um die Wirtschaft unserer Stadt zu fördern, ist die Flächenakquise im Industriegelände Zeißig. Hier muss es uns als Stadt gelingen Flächen zurückzukaufen, um ein stadteigenes Industriegebiet zu erhalten. Dazu gehören aber auch unternehmerfreundliche Rahmenbedingungen, um wettbewerbsfähig zu sein. Beispielsweise gilt es im Rahmen unserer Möglichkeiten die Hebesätze der Gewerbesteuer zu verringern. Außerdem sollten wir bei den städtischen Ausschreibungen berücksichtigen, welche Leistungsmöglichkeiten wir bei unseren heimischen Unternehmen vorfinden. Damit unterstützen wir nicht nur die eigenen Unternehmen und die Wirtschaft Hoyerswerdas, wir fördern damit auch die Stadtidentität: Hoyerswerdaer Unternehmen für Hoyerswerda.

Neben den vorgestellten Ideen sehe ich auch den Zuse-Campus nicht nur aus bildungspolitischer Sicht und in der Außendarstellung der Stadt als wichtiges Projekt an. Auch aus wirtschaftlicher Perspektive betrachtet ist der Zuse Campus ein sehr vielversprechendes Vorhaben, da sich Unternehmen gerne an Forschungsstandorten für Schwerpunktthemen ansiedeln. Interessant für unsere Stadt ist hierbei, dass man zu einem ländlichen Schwerpunktstandort der Digitalisierung werden könnte, wenn sich im Zuge der Ausbildung von Informatikern Unternehmen der Branche ansiedeln. Hier sehe ich eine große Chance einen neuen Wirtschaftszweig für Hoyerswerda zu fördern. So können wir auch beim Thema Strukturwandel Perspektiven aufzeigen.

Das Lausitzer Seenland Klinikum als regionales Gesundheitszentrum und renommiertes Schwerpunktkrankenhaus ist der Garant unserer medizinischen Versorgung. Als größter Arbeitgeber der Stadt bedarf es weiterhin unserer Aufmerksamkeit und Unterstützung, insbesondere in den im Rahmen des Strukturwandels beantragten Projekten, da ebenso zahlreiche nachgeordnete Dienstleistungsunternehmen und Firmen vom Seenland Klinikum abhängig sind.
Die spannenden Zukunftsthemen sind die Digitalisierung und Innovation im Gesundheitssektor. In diesem Hinblick würden wir gerne als Standort eine Vorreiterrolle für die qualitative Gesundheitsversorgung in ländlichen Regionen einnehmen. Auch hier wären Synergien mit dem Zuse-Campus als Forschungsstandort denkbar, um Pilotprojekte im Bereich E-Health zu fördern und neue Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt zu eröffnen.

# 5 Stadtleben

In einer Zeit, in der sich viele Menschen von der Politik abwenden, ist es wichtig, zugängliche und bürgerorientierte Politik zu machen. Wir müssen den Bürger in den Mittelpunkt unserer kommunalpolitischen Entscheidungen stellen und ihn an unseren Fortschritten und Entscheidungen teilhaben lassen. Das verlangt von uns transparente und nachvollziehbare Arbeit. Dabei ist auch die Art und Weise entscheidend. Ich stehe mit meinen Ideen für einen Austausch auf Augenhöhe und ein offenes Miteinander. Das bedeutet auch, dass wir den Menschen unserer Stadt die nötige Wertschätzung entgegenbringen.

## 5.1 Eine OberBÜRGERmeisterin für Hoyerswerda

Die Politik hat es in den letzten Jahren an vielen Stellen versäumt den Bürger mitzunehmen. In Hoyerswerda haben wir in den letzten Jahren zwar Vieles möglich gemacht und unsere Stadt wieder auf solide Füße gestellt, doch auch die städtische Politik hat es nur selten geschafft, den Bürger am Fortschritt teilhaben zu lassen. Dabei ist für diesen die Nachvollziehbarkeit unserer Entscheidungen und Fortschritte der wichtigste Gradmesser zur Zufriedenheit.

Das Amt des Oberbürgermeisters verstehe ich als Bindeglied zwischen Bürgern und Verwaltung. Ich möchte als Sprachrohr und Vermittler sowohl für die Menschen unserer Stadt als auch für die Verwaltung da sein. Dafür müssen alle dieselbe Sprache sprechen. Notfalls gilt es die Kommunikation mit unseren Bürgern zu überdenken, was konkret heißt die Verwaltungssprache für die Bürger verständlicher und nahbarer zu machen.

Um den Bürger wieder stärker an unserem Handeln und unseren Mühen für Hoyerswerda teilhaben zu lassen, möchte ich unser Amtsblatt nach dem Vorbild des Landkreises neu aufstellen. Dies wird durch die Modernisierung der Pressearbeit und die Nutzung der digitalen Medien in der Präsentation unterstützt. Die Wiedereinführung eines öffentlichen Kalenders der Oberbürgermeisterin soll außerdem meine Arbeit für den Bürger transparent und kontrollierbar machen.
Eine weitere Chance liegt in der Nutzung moderner Konzepte zu Tracking-Lösungen, die den Fortschritt in Schlüsselprojekten für die Bürger verfolgbar machen. Sie machen es möglich den aktuellen Stand und die zeitlichen sowie finanziellen Rahmenplanungen dieser Vorhaben transparent und tagesaktuell online einzusehen.

Doch neben der Nachvollziehbarkeit spielt auch die direkte Beteiligungsmöglichkeit eine wichtige Rolle der bürgernahen Politik. Ich stelle mir ein Bürgertelefon angebunden an das Oberbürgermeisterbüro vor. Dort gibt es einen Ansprechpartner, der die Bürgerbelange mit Rückmeldung und Verfolgungsmöglichkeit transparent macht.
Der Bürgerhaushalt muss zukünftig fest etabliert werden – denn das ist echte, nachvollziehbare Bürgerbeteiligung.

Außerdem müssen wir bereits die jungen Hoyerswerdaer für ein Engagement in unserer Stadt begeistern, um ihnen zu zeigen, dass ihre Ideen zählen und etwas bewirken können. Durch den Anstoß eigener Ideen werden wir unter jungen Menschen die Identifikation mit ihrer Heimatstadt stärken können. Doch dies kann nur durch ein dialogorientiertes Konzept zur Jugendpolitik funktionieren. Ein Kinder- und Jugendparlament sollte geschaffen werden, um als beratendes Gremium und Ideenschmiede in kommunalen Entscheidungsprozessen mitzuwirken.

### 5.2 Verlässlich für Ehrenamt & Vereinsleben

Das Ehrenamt wie auch das Vereinsleben sind wirkungsvolle und identitätsstiftende Faktoren unserer Stadt. Durch die Leistungen der Ehrenämtler im öffentlichen Bereich kann in unserer Stadt vieles möglich gemacht werden, während die Vereine mit ihren hohen Mitgliederzahlen einen großen Beitrag zur Förderung der Stadtidentität und zum Bürgerleben leisten. Aufgrund dessen ist es mir eine Herzenssache den Engagierten dieser Stadt Gehör zu schenken, ein verlässlicher Ansprechpartner zu sein und sie in ihrer Arbeit zu unterstützen.

#### 5.2.1 Ehrenamt in Hoyerswerda

Eine der größten Stärken unserer Stadt ist das lebendige Bürgerengagement. Hoyerswerda kann sich auf eine große Anzahl an Ehrenämtlern verlassen, ohne die wir viele Leistungslücken als Stadt unserer Größe nicht schließen könnten. Sie sind das Sinnbild aktiver Bürgerbeteiligung. Daraus ergibt sich die Chance unsere Stadt weiter voranzubringen und die Identifikation zu stärken. Ihnen sollten wir deshalb Gehör schenken, weil sie in ihrer Arbeit sehen, wo wir gemeinsam mehr schaffen könnten, wenn wir ihnen als Stadt zur Seite stehen.

Aus diesem Grund müssen die Ehrenämtler verstärkt in die Projekte und Veränderung unserer Stadt einbezogen werden. Ich möchte einen Runden Tisch der Ehrenämtler ins Leben rufen. Hier stelle ich mir in regelmäßigen Abständen Gesprächsrunden mit ausgewählten Vertretern der Ehrenämtler und Vertretern der Stadt vor, in denen sich über aktuelle Kommunalthemen, Probleme, Fortschritte und Ideen ausgetauscht werden soll. Die Stadt kann somit nicht nur noch stärker vom Wissen und den Leistungen der Ehrenämtler profitieren, es eröffnet den Ehrenämtlern auch die Chance gehört zu werden, um eigene Anliegen besser lösen zu können. Hinzu kommt, dass die Stadt als Vermittler zwischen den Ehrenämtlern fungiert und diese miteinander vernetzt. So kann die Stadt gezielt Defizite beheben und die Arbeitsbedingungen der Ehrenämtlern verbessern. Dies drückt nicht nur Wertschätzung gegenüber der geleisteten Arbeit aus, man kann auch gemeinsam an den gesteckten Zielen Hoyerswerdas arbeiten.

### 5.2.2 Vereinsleben in Hoyerswerda

Mit über 44 Sportvereinen und einer Vereinszugehörigkeitsquote von über 20% verfügt Hoyerswerda über eine breite Basis. Als Stadt müssen wir den Menschen Anreize bieten, damit die Quote auch künftig auf einem hohen Niveau bleibt und wir unser breites Vereinsangebot erhalten können. Aufgrund der Bedeutung des Sports innerhalb der städtischen Vereinsstruktur verstehe ich den Sportbund Lausitzer Seenland als meinen ersten Ansprechpartner und Experten vor Ort, mit dem es auszuloten gilt, wo Handlungsbedarf besteht. Auch hier soll ein Dialog auf Augenhöhe stattfinden, um auch die Vereine noch stärker in die Aktivitäten unserer Stadt einzubinden und ihnen zu zeigen, dass ihre Leistungen gewürdigt und ihre Anliegen respektiert werden.

Die Infrastruktur ist als Grundlage des Sporttreibens ein zentraler Punkt, um die Bedingungen für ein hochwertiges Vereinsangebot aufrechtzuerhalten. Die Überlegungen zur Umsetzung der Pläne für das Jahnstadion, für das schon länger eine Sanierung der Laufbahn geplant ist, gilt es ebenso wiederaufzugreifen wie die Überlegungen zur Weiternutzung des FKO. Vor allem beim Jahnstadion, als Herzstück des Hoyerswerdaer Sports, sehe ich Handlungsbedarf. Weiterhin ist es notwendig den Vereinen auch in anderer Art und Weise unter die Arme zu greifen. Es ist zu prüfen inwieweit man die Handlungskompetenzen des Sportbundes stärken kann. Dies erweitert nicht nur die Verantwortung der Vereine sowie ihre Handlungsspielräume, beispielsweise bei der Hallenvergabe, sondern entlastet vor allem auch die städtische Verwaltung im Hinblick auf die Herausforderungen des Strukturwandels. Es zeigt deutlich die städtische

Wertschätzung und das Vertrauen. Im Sinne der Anerkennung und Beteiligung sollen auch die Vereine einen Platz am runden Tisch der Ehrenämtler erhalten. Zudem möchte ich die Wiedereinführung der Sportlerehrung zum Thema machen.

Betrachten wir den Sport zusätzlich als Wirtschaftsfaktor, sehe ich hier vielversprechende Chancen mithilfe der Erschließung des Scheibe-Sees das Sportangebot unserer Stadt um den Wassersport zu erweitern. Dies bietet nicht nur zusätzliche spannende Sportmöglichkeiten, es ermöglicht uns zudem auch den thematischen Anschluss an das Konzept des Lausitzer Seenlandes.

### 5.3 Verwaltung stärken

Um als Stadt spürbar für die Bürger da zu sein, ist eine starke Verwaltung einer der wichtigsten Bausteine. Sie sollte sich als Dienstleister des Bürgers verstehen und muss stark sowie flexibel sein, um als Stadt handlungsfähig zu sein und die Herausforderungen des Wandels bewerkstelligen zu können. Der folgende Teil widmet sich meinen Ideen einer modernen und bürgernahen Verwaltung und der Präsentation als Stadt.

Die Stadtverwaltung Hoyerswerdas steht gezwungenermaßen vor einem Umbruch, da in den kommenden Jahren viele Mitarbeiter altersbedingt ihren wohlverdienten Ruhestand antreten werden. Hier müssen Lösungsansätze gefunden werden, um vor allem junge Menschen für die Stadtverwaltung als Karriereweg zu begeistern.
Dabei muss es zunächst einmal darum gehen, den eigenen Nachwuchs zu halten, denn wir haben nichts gewonnen, wenn uns ausgebildete Fachkräfte in Richtung der großen Städte verlassen. Deshalb müssen wir die Möglichkeiten eines Anreizsystems für Auszubildende prüfen. Hier wären beispielsweise Wohngeldzuschüsse oder Prämien denkbar.
Um die Stadtverwaltung überhaupt als Arbeitgeber bekannt zu machen, sollten wir außerdem Präsentationen an den städtischen Schulen nutzen. Dies ist eine kleine Maßnahme mit großer Wirkung, da die Verwaltung so endlich als Arbeitgeber vorstellig wird. Denn klar ist: einen expliziten Berufswunsch kann nur haben, wer die Vielfalt der verfügbaren Berufe kenngelernt hat.

Um Arbeitsabläufe effektiver zu gestalten und flexibel im Arbeitsalltag agieren zu können, braucht es eine Verwaltung, die auf dem aktuellen Stand der Technik ist. Dafür müssen wir die digitale Verwaltung dringend auf den Weg bringen. Beispielsweise erlauben die digitalen Möglichkeiten eine einfache Kommunikation zwischen den Mitarbeitern

verschiedener Bereiche. Das bedeutet nicht nur, dass die Verwaltung selbst digitaler arbeitet, sondern auch, dass Bürgern die Dienstleistungen der Verwaltung online zugänglich gemacht werden.
Ein Umdenken muss auch in unserer Öffentlichkeitsarbeit und -wirkung stattfinden. Um die städtische Arbeit für den Bürger nachvollziehbar zu machen und Hoyerswerda zeitgemäß zu präsentieren, müssen wir die Arbeit der Pressestelle digitaler gestalten. Dazu gehört, dass wir die kommunikativen Möglichkeiten der sozialen Netzwerke, wie Facebook oder Instagram, nutzen. Hier stelle ich mir eine tagesaktuelle Berichterstattung vor, wie zum Beispiel über die Arbeit des Stadtrates, welche Termine die Oberbürgermeisterin hatte, was sich in der Stadt verändert oder welches Bürgeranliegen gelöst werden konnte.

Viele Städte im Wandel stehen vor vergleichbaren Herausforderungen. Um als Beispiel für andere Städte voranzugehen, sollten wir Kooperationen mit der Forschung und Entwicklung fördern. Hier sehe ich beispielsweise das Potenzial in Kooperation mit dem Zuse-Campus oder anderen Zentren digitale Modellversuche zur Verbesserung der Verwaltung anzustreben.

### 5.4 Stadthaushalt

Dass Hoyerswerda keine reiche Stadt ist, ist allen Hoyerswerdaern bewusst. Deshalb ist es umso wichtiger, dass wir unsere finanziellen Mittel sinnvoll und wohlüberlegt einsetzen. In den vergangenen Jahren hat Hoyerswerda viel Kraft investiert, um den Schuldenabbau voranzutreiben und Neuverschuldungen entgegenzuwirken. Daran möchte ich anknüpfen und diesen Weg weitergehen, da es für mich unabdingbar ist, als Stadt handlungsfähig und unabhängig zu bleiben.

Um die Ortschaften zu stärken und ihnen einen angemessenen Handlungsspielraum zu ermöglichen, müssen wir im Stadthaushalt feste Etats einplanen. Wir sollten die Handlungsfähigkeit der Ortschaften und insbesondere deren Ortsvorsteher stärken, indem wir ihnen in angemessener Weise eigenes Personal in der Verwaltung als auch Gemeindearbeiter zur Seite stellen. Dieser Schritt ist längst überfällig, da wir auf diesem Weg der Bürgerbeteiligung unserer Stadt gerecht werden. Denn die Ortschaften bilden schließlich 15% unserer Bürgerschaft.
Wenn wir uns die Frage stellen, was wir uns für die Bürger und unser Stadtleben leisten können und wollen, werden wir uns bewährten, aber abgeschafften Ideen nicht verschließen. Die Arbeitsgruppe „Stadtsauberkeit“ als arbeitsmarktpolitisches Instrument

im Bereich der geringfügigen Beschäftigung sollte wiederbelebt, aufgewertet und gleichzeitig dauerhaft in der Stadt integriert werden. Wir sollten auch den Abschluss von entgeltlichen Pflegeverträgen mit Vereinen, Hausgemeinschaften und Privatpersonen für öffentliche Bereiche prüfen. Dies ist eine Maßnahme zur Sicherung der Lebensqualität unserer Stadt und eines gepflegten Stadtbildes. Gute Erfahrungen haben wir in diesem Bereich zur Genüge.

Deshalb müssen wir als Stadt alle Ausgaben auf den Prüfstand stellen und überlegen wo wir Kostenpunkte zusammenlegen können, um Gelder einzusparen. Mir ist wichtig, dass wir mit einem soliden Stadthaushalt über das gesamte Jahr hinweg flexibel sind, um äquivalent auf Veränderungen reagieren zu können.

# 6 Wahlaufruf

*Am 6. September geht es darum, die Weichen für eine Stadt mit Perspektive zu stellen. Ich bin davon überzeugt, mit den richtigen Antworten auf die Chancen und Herausforderungen der Zukunft anzutreten. Der bevorstehende Wandel verlangt verantwortungsvolles und vorausschauendes politisches Handeln. Mein Angebot des Dialogs gilt allen Bürgern unserer Stadt. Ich werbe für mich als eine erfahrene Kommunalpolitikern, die für realistische Ziele und eine verlässliche sowie bürgerorientierte Politik für eine Stadt im Wandel steht. Damit wir die Potenziale unserer Stadt ausschöpfen und mit Stolz für unsere Vision von Hoyerswerda einstehen. Deshalb rufe ich alle Wählerinnen und Wähler auf: Ihre Stimme am 6. September 2020 für Claudia Florian.*